

# **Erfahrungsbericht über einen Auslandsaufenthalt**

**Universität:** *INSA de Lyon*

**Land:** *Frankreich*

**Fakultät:** *Maschinenbau*

---

**Dauer:** *WS 2008 - SS2010*

---

## Persönlicher Erfahrungsbericht

Im Rahmen eines Doppeldiplomstudienganges Maschinenbau zwischen des INSA Lyon und des KIT habe ich 3 Semester in Frankreich, genau in Lyon, studiert. Für diesen Schritt hatte ich mich entschlossen, da es für mich mit das wichtigste war, dass bei einem Auslandsaufenthalt die dort erbrachten Leistungen in Karlsruhe voll anerkannt werden. Hinzu kam natürlich die einmalige Chance, die ein Erasmusaufenthalt mit sich bringt: Das Kennenlernen einer neuen Kultur und das Erlernen einer neuen Sprache. Da ich an der Grenze zum Elsass aufgewachsen bin und dieses Land mich sehr interessiert hat, war es für mich früh klar, dass für mein Auslandssemester nur Frankreich in Frage kommt.

### Die Stadt

Zur Auswahl stand neben Lyon auch noch Metz. Allerdings fiel mir die Entscheidung nicht sonderlich schwer, da Lyon für mich die deutlich reizvollere Stadt war.

Zunächst einmal die geografische Lage: als Wintersportler hat man die Möglichkeit innerhalb von 2 Stunden sämtliche Skigebiete in den französischen Alpen zu erreichen. Zudem ist man dank der günstigen (im Vergleich zu Dtl.) und gut ausgebauten Bahnverbindungen innerhalb von 3h an der Mittelmeerküste.

Des Weiteren hat mich Lyon im Allgemeinen interessiert. Die Altstadt mit ihren schmalen und verwinkelnden Gassen über denen die Fouvière thront, die vielen kleinen Bouchons ( Restaurants mit regionaler Küche ), welche den Ruf der kulturellen Hauptstadt Europas unterstreichen. In Lyon gibt es zum einen ein gutes Tram bzw Metro- Netz, welches bei 1,10€ pro Ticket auch recht erschwinglich ist, oder auch ein Fahrradleihsystem, VeloV, bei dem man sich Fahrräder ausleihen kann. Diese Leihstationen finden sich alle 100m in der Stadt verteilt und bieten somit eine gute Möglichkeit, um die Stadt mit dem Rad zu erkunden.

Das Nachtleben in Lyon bietet verschiedene Möglichkeiten. Zum einen gibt es da die größeren Discos ( Boîtes genannt ), die sind allerdings recht teuer und für größere Gruppen ist es schwer rein zu kommen. Zum anderen gibt es die Partyboote, welche fest am Ufer verankert in der Rhône liegen oder auch unzählige Bars und Kneipen überwiegend in der Altstadt. Zur Heimfahrt dienen von Donnerstag bis Samstag kostenlose Nachtbusse ( Navettes ), die einen dann zum Campus zurück fahren.

## Das Land

Frankreich bietet auf engstem Raum eine geografische Vielfalt, wie man sie wohl in vielen Ländern vergeblich sucht. Das mediterrane Flair mit dem ausgeprägten Lebensgefühl (savoir vivre) an der Mittelmeerküste, die unendlich wirkenden Sanddünen vom Baskenland bis Bordeaux mit unzähligen Surfsports. Die raue Felslandschaft der Normandie und seinen idyllischen alten kleinen Dörfern. Und natürlich die Alpen im Osten.

Wer Frankreich also wirklich erleben und genießen will, der sollte so oft es geht die Möglichkeit nutzen und das Land durch Wochenendtrips erkunden. Hierfür bietet das schon erwähnte Schienennetz bestmögliche Voraussetzungen. Dadurch, dass man die Sprache der Einheimischen dann schon etwas besser sprechen kann, hat man die Möglichkeit, Frankreich und seine Menschen auf eine ganz besondere Art und Weise kennenzulernen.

## Die Universität

Das INSA Lyon befindet sich in dem nordöstlichen Stadtteil Villeurbanne am Rande des großen Parks „Parc de tête d'Or“. Es ist eine sogenannte „Haute Ecole“ und es ist für die Franzosen nicht leicht dort aufgenommen zu werden. Dies spiegelt sich darin wieder, dass die Studenten von morgens 8 bis spät 18h jeden Tag Unterricht haben und auch danach noch allerhand mit dem Wiederholen des Gelernten oder dem Bearbeiten von Projekten zu tun haben. Oft bekommt man das Gefühl, die Studenten der INSA leben während ihrer Studienzeit nur für dieses Studium. Der Lehrplan und die Fächer/Vorlesungen sind genauestens vorgegeben und jede Woche wird ein neuer Stundenplan ausgegeben. Dieser Ablauf schränkt den Spielraum für individuelle Wünsche, wie wir ihn von der Uni Karlsruhe kennen bis aufs Äußerste ein, und das bedeutet vor allem für die Absolventen des Doppeldiploms eine enorme Umstellung.

Zudem sind die Gruppen deutlich kleiner als in Karlsruhe. Für Maschinenbau gibt es 2 Institute (Conception und Developement) und im GMD, wo ich meine 3 Semester verbrachte, waren es 80 Studenten/Jahrgang. Diese wurden in den Übungen nochmals auf 4 Gruppen verteilt. Das heißt zum einen jeglicher Verlust der Anonymität, denn die Professoren kennen fast jeden ihrer Studenten beim Vornamen und damit auch seine Leistungen. Zum anderen heißt dies allerdings auch, dass man Hilfestellung in einem Umfang erfährt, wie man sie aus Karlsruhe nicht kennt.

## Uni-Leben

Das Erasmusjahr beginnt mit einem 4-wöchigen Sprachkurs vor Beginn des Semesters. Während dieser Zeit wohnen alle neu angekommen ausländischen Studenten in Wohnheimen auf dem Campus bunt gemischt in 3-er Zimmern zusammen. Nach einem Einstufungstest werden die Studenten in Gruppen à maximal 15 eingeteilt und man hat dann in dieser Gruppe 4 Wochen lang jeden Tag 8h Sprachunterricht. Außerdem bietet die Uni ein sehr gutes Rahmenprogramm wie City-Touren und diverse Themenabende an. Die Eingewöhnungsphase wird einem somit sehr stark erleichtert und man kommt schnell in Kontakt mit Kommilitonen aller Herren Länder.

Auch während des Semesters bietet die Uni viele Aktivitäten zur Freizeitbeschäftigung an. Das reicht von sämtlichen Sportarten bis hin zu Ausflügen und Vorschlägen zur Abendgestaltung.

Mich besonders hat das Sportprogramm fasziniert. So befinden sich auf dem Campus 8 Tennisplätze, 3 Fußball-/ Rugbyfelder, 3 Turnhallen, Fitnessstudio und ein Schwimmbad. Im Winter wird dann vom uneigenen Ski-Club pro WE mindestens eine Ausfahrt in ein Skigebiet angeboten. Diese kostet um die 30€/Fahrt und beinhaltet Bustransfer und Skipass.

## Fazit

In meiner Zeit in Frankreich konnte ich dieses Land kennenlernen, wie ich es zuvor nicht für möglich gehalten hätte. Für mich hat sich Lyon auf jeden Fall mehr als gelohnt und ich werde wohl noch öfters dorthin zurückkehren. Ich habe die 3 Semester in einem Wohnheim auf dem Campus verlebt und überwiegend mit den andern Erasmusstudenten oder französischen Studenten der INSA verbracht. Lyon und Frankreich im Allgemeinen bietet auf jeden Fall reichlich Möglichkeit, ein geiles Jahr zu erleben und man wird schnell merken, dass die Zeit nur so dahinfliegt.

Ein kleiner Wehrmutstropfen war vielleicht, dass man durch das Campusleben recht abgeschottet war von der Außenwelt, weshalb man wenig Kontakt zu Lyonern hatte. Ich persönlich fand dies allerdings nicht so schlimm, da man trotzdem vieles von dem französischen Flair mitbekommen hat. Wer darauf jedoch besonderen Wert legt, der sollte sich gleich zu Anfang ein WG-Zimmer in der Stadt suchen.